

# Musikfest

Schloss Wonnfurt

04.-06. Juli 2008



## „Schubertiade“

FESTIVALPROGRAMM

# IV. Internationales Kammermusikfestival Schloss Wonnfurt | SCHUBERTIADÉ

**FREITAG | 4. Juli, 20 Uhr | „Wer die Sehnsucht kennt“**

Trio für Klavier, Violine und Violoncello in Es-Dur (1827), D 929

*Allegro*

*Andante con moto*

*Scherzando. Allegro moderato*

*Allegro moderato*

*José Gallardo*

*Kamilla Schatz*

*Evgeny Sakakushev*

**P A U S E**

Ausgewählte Lieder nach Wolfgang von Goethe

*Sehnsucht, D 481*

*Kennst Du das Land, D 321*

*Heidenröslein, D 257*

*Gretchen am Spinnrade, D 118*

*Suleika I, D 720*

*Suleika II, D 717*

*An den Mond, D 296*

*Sylvia Schwartz*

*Daniel Gortler*

Auf dem Strom (1828) – Lied für hohe Stimme, Klavier und Violoncello  
(Text von Rellstab), D 943

*Sylvia Schwartz, Evgeny Sakakushev, Daniel Gortler*

**SAMSTAG | 5. Juli, 20 Uhr | „Sind alle Freudenströme der Welt versiegt?“**

Sonatine für Violine (Flöte) und Klavier in a-moll, D 385

*Allegro moderato*

*Andante*

*Minuetto. Allegro*

*Allegro*

*Stéphane Réty*

*Daniel Gortler*

Sonate für Arpeggione in a-moll (1824), D 821

*Allegro moderato*

*Adagio - Allegretto*

*Yuval Gotlibovich*

*José Gallardo*

**P A U S E**

Sämtliche Lieder nach Friedrich Rückert

*Lachen und Weinen, D 777*

*Daß sie hier gewesen, D 775*

*Du bist die Ruh, D 776*

*Greisengesang, D 778*

*Sei mir gegrüßt, D 741*

*Sylvia Schwartz*

*Daniel Gortler*

Fantasie für Violine und Klavier in C-Dur, D 943 „Sei mir gegrüßt“

*Andante molto – Allegretto – Andantino – Andante molto – Allegro vivace – Presto*

*Kamilla Schatz, José Gallardo*

**SONNTAG | 6. Juli, 12 Uhr. Matinee-Konzert |  
„Wenn der Neigung Stimme spricht“**

**Trio für Violine, Viola und Violoncello (Kontrabass) in B-Dur (1816), D 471**

*Allegro*

*Kamilla Schatz, Yuval Gotlibovich, Petru Iuga*

**Trio für Violine, Viola und Violoncello in B-Dur (1817), D 581**

*Allegro moderato*

*Andante*

*Minuetto. Allegretto*

*Rondo. Allegretto*

*Caroline von Bismarck*

*Yuval Gotlibovich*

*Evgeny Sakakushev*

**Quintett für Violine, Viola, Violoncello, Kontrabass und Klavier „Die Forelle“  
in A-Dur (1819), D 667**

*Allegro vivace*

*Andante*

*Scherzo. Presto*

*Tema. Andantino*

*Finale. Allegro giusto*

*Kamilla Schatz*

*Yuval Gotlibovich*

*Evgeny Sakakushev*

*Petru Iuga*

*Daniel Gortler*

**SONNTAG | 6. Juli, 18 Uhr | „An die Musik“**

**Die Forelle (Schubart), D 550**

Auf dem Wasser zu singen (Stolberg), D 774

**Nacht und Träume (Collin), D 827**

**Trockne Blumen (Müller), D 795**

*Sylvia Schwartz*

*Daniel Gortler*

**Einführung und Variationen über „Trockne Blumen“ für Flöte und Klavier, D 802**

*Stéphane Réty, José Gallardo*

**P A U S E**

**Der Hirt auf dem Felsen – Lied für hohe Stimme, Klavier und Klarinette (Violoncello),  
(zusammengesetzter Text) D 965**

*Andantino – Allegretto*

*Sylvia Schwartz, Evgeny Sakakushev, Daniel Gortler*

**Ständchen (Grillparzer), D 921**

**Heimliches Lieben (Klenke), D 922**

**An die Musik (Schober), D 547**

*Sylvia Schwartz*

*Daniel Gortler*

**Fantasie für Klavierduett in f-moll (1828), D 940**

*Daniel Gortler, José Gallardo*

# FRANZ SCHUBERT: BIOGRAPHIE

- 1797 Franz Peter Schubert am 31. Januar in der Wiener Vorstadt Lichtenthal (Liechtental) geboren  
ab 1804 der Vater unterrichtet Schubert im Violinspiel. Das Klavierspiel erlernt Schubert von seinem Bruder Ignaz, später wird er Schüler des Lichtenthaler Chorregenten Michael Holzer, der Orgelspiel und Theorie unterrichtet
- 1808 Franz Schubert wird in die k.k. Hofkapelle (Stadtkonvikt) als Chorknabe aufgenommen  
Bekanntschaft mit Josef von Spaun, aus der sich eine lebenslange enge Freundschaft entwickelt.  
Schubert spielt im Konviktsorchester 2. Violine, gelegentlich leitet er vertretungsweise das Orchester
- 1810 **Fantasie G-Dur für Klavier zu 4 Händen (D1)**
- 1811 vermutlich erste Entwürfe zu einer Ouvertüre und einer Sinfonie  
**Lied Hagars Klage (D 5)**
- 1812/13 Komposition mehrerer Streichquartette: C –Dur (D 32), B - Dur (D 36). **Der Geistertanz (D 15, D 15A)**
- 1813 Nach dem Ende der Konviktszeit kehrt Schubert nach Hause zurück  
**Symphonie Nr. 1 in D (D 82), Oktett in F für Bläser (D 72), Streichquartett in B (D 68)**
- 1813 - Besuch eines Kurses an der Lehrerbildungsanstalt der Normalhauptschule St. Anna  
1814 Beginn der Arbeit als Lehrergehilfe
- 1814 Bekanntschaft mit Johann Mayrhofer. In den folgenden Jahren vertont Schubert einige Gedichte Mayrhofers.  
**Des Teufels Lustschloss (D )**, **Gretchen am Spinnrade op. 2 (D 118)**, **Sinfonie Nr. 2 in B (D 125)**
- 1815 Bekanntschaft mit Franz Schober. Schubert komponiert ca. 145 Lieder (darunter **Erlkönig (D 328)**, **Rastlose Liebe (D 138)**), die **Sinfonie Nr. 3 in D-Dur (D 200)**, die **Messe in G (D 167)**, die **Messe in B (D 324)**, die Bühnenwerke **Der vierjährige Posten (D 190)**, **Fernando (D 220)**, **Die Freunde von Salamanka (D 326)** und **Claudine von Villa Bella (D 239)**, letztere nur Fragment.
- 1816 Schober drängt Schubert zur Aufgabe des Schuldienstes, damit er sich ganz der Musik widmen kann.  
Als eine Folge bewirbt sich Schubert als Musiklehrer in Laibach, bleibt jedoch erfolglos  
Im Dezember gibt Schubert den Schuldienst zunächst auf und zieht mit Schober zusammen zu dessen wohlhabender Mutter, wo Schubert eine Fülle von Liedern, z. T. auf Texte von Goethe und Mayrhofer, komponiert.  
**Sinfonie Nr. 4 in c (D 417)**, **Sinfonie Nr. 5 in B (D 485)**
- 1817 Im Hause von Schobers Mutter lernt Schubert den Sänger Johann Michael Vogl kennen.  
Hier entstehen auch die ersten Klaviersonaten. **Sonate in a (D 537)**, **Sonate in Es op. post. 122 (D 568)**, **Sinfonie Nr. 6 (D 589)**, **Ouvertüren "im italienischen Stile" in D (D 590) und in C op. post. 170 (D 591)**, **An die Musik op. 88,4 (D 547)**, **Die Forelle op. 32 (D 550)**
- 1818 Schubert quittiert endgültig den Schuldienst und nimmt eine Stellung als Musiklehrer der Kinder des Grafen Johann Esterhazy in Zseliz an. Der anfängliche Optimismus weicht jedoch bald der Sehnsucht, nach Wien zu zurückzukehren. In Zseliz komponiert Schubert ein **Deutsches Requiem (D 621)** für seinen Bruder Ferdinand, der dieses Werk als sein eigenes ausgibt. Weitere Kompositionen: **Einsamkeit (D 620)**, **Polonaisen für Klavier 4händig (D 599)**
- 1818 im November Rückkehr nach Wien, Schubert logiert bei Mayrhofer.  
**Sonette (D 628)**, **(D 629)**, **(D 630)**, **Sonate in B für Klavier zu 4 Händen op. 30 (D 617)**, **Fantasie in C für Klavier (D 605A)**, **Leise, leise laßt uns singen (D 635)**
- 1819 Erstmals wird ein Lied Schuberts öffentlich gesungen. Im Sommer begleitet Schubert Vogl nach Steyr  
**Forellenquintett (D 667)**, **Nachtstück (D 672)**, **Prometheus (D 674)**, **Messe in As (D 678)**
- 1820 **Lazarus oder: Die Feier der Auferstehung (D 689)**.
- 1821 Schubert zieht bei Mayrhofer aus. Schubert ist Gast von Schober in Atzenbrugg.  
Als erstes Werk Schuberts erscheint der **Erlkönig** im Druck. Ihm folgen weitere Lieder und im November 36 Original-Tänze. **Alfonso und Estrella (D 732)**

- 1822 Schubert wohnt bei Schober. Freundschaft mit Moritz von Schwind und Bekanntschaft mit dem Lustspieldichter Eduard von Bauernfeld. Schubert erkrankt (vermutlich) an Syphilis. **Wanderer-Fantasie (D 760), Sinfonie Nr. 7 in h (D 759)**
- 1823 Schwere Krankheit. Begegnung mit Carl Maria von Weber. Hauptsächlich entstehen in diesem Jahr Klavierwerke, darunter **34 Valses sentimentales op. 50 (D 779), Moments musicaux op. 94 (D 780), Sonate in a op. post. 143 (D 784), Zwölf Deutsche op. post. 171 (D 790)**. Schubert komponiert **Die schöne Müllerin op. 25 (D 795), Oper Fierabras (D 796)**.
- 1824 Erneute Tätigkeit als Musiklehrer der Familie Esterhazy. **Oktett in F op. Post. 166 (D 803), Streichquartett in a op. 29 (D 804), Streichquartett in d ("Der Tod und das Mädchen") (D 810), Sonate in a für Arpeggione und Klavier (D 821)**
- 1825 Schubert übersiedelt in die Nachbarschaft von Schwind. Hoffnungen Schuberts, eine seiner Opern in Berlin auf die Bühne zu bringen, zerschlagen sich. Die Schubertiaden werden nach kurzer Unterbrechung wieder aufgenommen. Im Mai bricht Schubert mit Vogl zu einem ausgedehnten Urlaub auf (Gmunden, Linz, Gastein), in dem einige Werke entstehen: **Das Heimweh (D 851), Die Allmacht (D 852), die Sonate in D (D 850)**. Erste Arbeiten einer Sinfonie in C (vermutlich Vorarbeiten zur Sinfonie in C (D 944)). **Sonate in a op. 42 (D 845)**
- 1826 Schubert erregt durch seine Sonate in a op. 42 auch in Deutschland und der Schweiz Aufmerksamkeit. Erfolgreiche Bewerbung auf die Stelle des Vizehofkapellmeisters in Wien. **Rondo in h für Violine und Klavier op. post. 99 (D 898)**
- 1827 Beginn der Arbeit an der **Winterreise op. 89 (D 911)**. Besuch bei Beethoven. Am 26. März Tod Beethovens. Beim Leichenzug ist Schubert unter den Fackelträgern. **Klaviertrio in Es (D 929), Impromptus op. 90 (D 899), Impromptus op. Post. 142 (D 935)**
- 1828 Vollendung der **Sinfonie in C (D 944)**. Am 26. März erstes und einziges öffentliches Konzert ausschließlich mit Werken Schuberts zu dessen Lebzeiten. Trotz schwerer Krankheit meldet sich Schubert bei S. Sechter zu Kontrapunktstudien an. **Fantasie in f für Klavier zu 4 Händen (D 940), Mirjams Siegesgesang op. post. 136 (D 942), Streichquintett in C op. post. 163 (D 956), 13 Lieder nach Gedichten von Rellstab und Heine ("Schwanengesang") (D 957)**. Schubert stirbt am 19. November in Wien



SCHUBERTIADE. Zeichnung Moritz von Schwind

# KÜNSTLER IN RESIDENCE

## SYLVIA SCHWARTZ | SOPRAN



Die junge Sopranistin wurde in London als Tochter spanischer Eltern geboren. Sie studierte bei Manuel Cid an der Escuela Superior de Canto Madrid, wo sie ihre Ausbildung mit Auszeichnung abschloss. Zweimal in Folge gewann sie das Stipendium von Jeunesses Musicales und absolvierte als Wardwell-Stipendiatin der Humboldt-Stiftung ein Aufbaustudium an der Berliner Hochschule für Musik "Hanns Eisler". Dort legte sie ihr Konzertexamen bei Thomas Quasthoff, Julia Varady und Wolfram Rieger 2005 mit Auszeichnung ab. An der Musikakademie Rheinsberg sang Sylvia Schwartz die Hauptrolle der Cecchina in Piccinnis gleichnamiger Oper und trat u. a. im Konzerthaus Berlin, der Philharmonie Berlin und in der Tonhalle Düsseldorf auf. Vor einiger Zeit sang sie in der »Zauberflöte« in Madrid, dirigiert von Sir Colin Davis, und beim Edinburgh Festival, dirigiert von Claudio Abbado, gefolgt von Zerlina an der Mailänder Scala und einer Serie von Konzerten in Venezuela, beides dirigiert von Gustavo Dudamel. Seit September 2005 gehört sie dem Ensemble der Staatsoper Unter den Linden in Berlin an. Hier debütierte sie unter der musikalischen Leitung von Daniel Barenboim neben der Rolle der Xenia in der Premiere von »Boris Godunow« u. a. als Erstes Blumenmädchen und Erster Knappe in »Parsifal«, in der Rolle der Zerlina in »Don Giovanni«. Außerdem war sie in der Rolle des Hirten in »Tosca«, als Tebaldo in »Don Carlo«, sowie als Änchen im »Freischütz« und Valencienne in »Die lustige Witwe« zu sehen. Im Januar 2006 sang sie bei einem Jubiläumskonzert zu Mozarts 250. Geburtstag zusammen mit Thomas Quasthoff in der Berliner Staatsoper unter der musikalischen Leitung von Julien Salemkour, das Konzert wurde live von ARTE übertragen. Sie singt in Gustav Mahlers 4. Sinfonie mit dem Israel Philharmonic Orchestra unter Juri Temirkanov und die Sophie in »Werther« an der Bayerischen Staatsoper München.

## DANIEL GORTLER | KLAVIER



Der bejubelte israelische Pianist Daniel Gortler begeistert das Publikum und die Kritiker mit seinen unvergesslichen Auftritten in der ganzen Welt. Er wird für seine technische Meisterhaftigkeit und seinen musikalischen Erfindungsgeist hochgelobt. Als Solist tritt er mit dem Berliner Sinfonieorchester, dem Bayrischen Rundfunksinfonieorchester, dem Sinfonieorchester des NDR, der Deutschen Nordwest-Philharmonie, der London Philharmonic, dem Orchestre de Paris, dem Orchestre der Suisse Romande, dem New World Symphony, sowie mit den Orchestern von Houston, San Francisco, Atlanta und San José (USA) auf. Er spielt regelmäßig als Solist mit dem Israel Philharmonic und den wichtigsten Orchestern seines Geburtslandes. Daniel Gortler tritt häufig als Kammermusiker mit Künstlern wie Bo Skovhus, David Garrett,

Steven Isserlis, Nikolaj Znaider. Mit dem Letzten nahm er 2003 eine Platte für BMG Classics auf. Eine Aufnahme mit sämtlichen „Liedern ohne Worte“ von F. Mendelssohn machte er für das Jerusalem Music Center. Unter der Leitung von Valery Gergiev brachte Daniel das Klavierkonzert von Robert Schumann mit dem San Francisco Sinfonieorchester zur Aufführung, als er kurzfristig für Murray Perahia einspringen sollte. Er hat auch mit anderen Dirigenten von hohem Ansehen wie Zubin Mehta, Christoph Eschenbach, Michael Tilson Thomas, Yoel Levi, Steven Sloane, Franz Welser-Möst, Manfred Honeck, Mendi Rodan, Yuri Ahronovich, Leonid Grin und Justus Frantz zusammen gearbeitet. Er war Gast bei renommierten Festivals wie bei dem Houston Summer Festival, dem Israel Festival und den Festivals von Montpellier, Luzern, Schleswig-Holstein und Verbier. In einer Videoproduktion von Mark Neikrugs „Through Roses“ arbeitete er mit Pinchas Zukerman zusammen. Daniel debütierte mit großem Erfolg am „Lincoln Center“ und am „Metropolitan Museum of Art“ in New York, sowie im Wigmore Hall, London. Daniel Gortler ging als Sieger des Bremer Klavierwettbewerbs 1991 und des Klavierwettbewerbs „Viña del Mar“ 1987 in Chile hervor. Ihm wurden auch die Preise „Gina Bachauer Preis“ in Jerusalem und „Salon de Virtuoso Award“ in New York verliehen. Er belegte den zweiten Preis beim

Internationalen ARD Musikwettbewerb in München und als 19-jähriger, den dritten Preis beim Internationalen Musikwettbewerb in Genf. Seinen ersten Klavierunterricht bekam er bei Naomi Hachohen in Israel. Nachdem er die Rubin Musikakademie in Tel Aviv absolvierte, studierte er an der Musikhochschule Hannover bei Prof. Arie Vardi. Zurzeit ist Daniel Gortler Professor für Klavier an der Universität Tel Aviv.

## KAMILLA SCHATZ | VIOLINE



Die Schweizer Violinistin Kamilla Schatz ist in den letzten Jahren unter anderem bei den Berliner Festwochen, beim Lucerne Festival, beim Schleswig-Holstein Musikfestival, beim Musikfestival Davos und bei Gidon Kremers Festival "les muséiques" aufgetreten und spielte ebenfalls im Beethovenhaus Bonn, in der Tonhalle Zürich, beim NDR Hamburg und in anderen großen Konzertsälen. Als Solistin wird sie regelmässig von renommierten Orchestern wie dem SWR-Sinfonieorchester Baden-Baden-Freiburg, dem Sinfonieorchester Basel, dem Orchestre de la Suisse Romande, dem Orchestra della Svizzera Italiana, der Northern Sinfonia, dem Bieler Sinfonieorchester, dem Zürcher Kammerorchester, der Camerata Bern, dem Winterthurer Stadtorchester, dem Russischen Kammerorchester Sofia und dem Salzburger Kammerorchester eingeladen.

Der Komponist Balz Trümpy widmete ihr ein Violinkonzert, das sie unter der Leitung von Heinrich Schiff und Marko Letonja aufführte. Sie pflegt regelmässige Kontakte auch zu anderen wichtigen zeitgenössischen Komponisten wie Frangis Ali-Sade, Tigran Mansurian, Per Norgard und Heinz Holliger. Seit 2003 ist Kamilla Schatz künstlerische Leiterin des Internationalen Kulturfestivals "Resonanzen" in St. Moritz. Im Oktober 2005 übernahm sie zudem eine Professur für Violine an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen. Viele nationale erste Preise, der Preis des Migros-Genossenschafts-Bundes und der Kiefer-Habitzel-Stiftung sowie internationale Preise an Violinwettbewerben in Kanada und Italien begleiteten ihre Studienzeit. Sie studierte bei Françoise und Sandor Zöldy in Basel, Szymon Goldberg am Curtis Institute in Philadelphia und Lorand Fenyves in Toronto. Besonders geprägt wurde sie auch von Boris Pergamenschikow. Kamilla Schatz hat bereits mehrere CD's eingespielt, unter anderem bei Koch und Pan Classics. Im März 2007 wird sie die 3 Solosonaten des polnisch-russischen Komponisten Mieczyslaw Weinberg (Moisei Vainberg) für das englische Label "GUILD" aufnehmen. Die Veröffentlichung ist für September 2007 geplant. Dies ist eine Weltersteinspielung auf CD dieser 3 Meisterwerke: Kamilla Schatz spielt eine Violine von G. B. Guadagnini (1772), die ihr großzügig von einer Schweizer Privatperson zur Verfügung gestellt wurde.

## JOSÉ GALLARDO | KLAVIER



José Gallardo stammt aus Buenos Aires, Argentinien. Im Alter von 5 Jahren beginnt er mit dem Klavierunterricht zunächst in Buenos Aires am Konservatorium. Später setzt er sein Studium bei Prof. Poldi Mildner am Fachbereich Musik der Universität Mainz fort. 1997 erhält er sein Diplom. Während dieser Zeit entdeckt er seine Vorliebe für Kammermusik. Musikalische Anregungen verdankt er Künstlern wie Menachem Pressler (Trio Beaux Arts, New York), Alfonso Montecino (Bloomington, Indiana), Karl-Heinz Kämmerling (Hannover), Sergiu Celibidache (München), Rosalyn Tureck (New York). Er ist Preisträger zahlreicher nationaler und internationaler Preise wie 1990 der 1. Preis beim Westfälischen Musikfestival in Hamm. 1991 wird ihm der Johannes Gutenberg Preis der Universität Mainz verliehen. 1992 erhält er den 1. Preis beim

internationalen Klavierwettbewerb Cantú, Como (Italien). 1995 gewinnt er den 1. Preis und den Preis der internationalen Pressejury zusammen mit der Cellistin Sung Hyun-Jung in Trapani (Italien). Er ist auch Gast bei zahlreichen internationalen Festivals wie dem Kammermusikfestival in Lockenhaus, Asiago Festival, (Italien), Festival "Musik der Welt", Pforzheim, Cello Festival Kronberg, Schlossfestspiele Zwingenberg, Appenauer Kulturtag, Sandstein & Musik Dresden, Ludwigsburger Schlossfestspiele, Rheingau Musikfestival. Enge kammermusikalische Zusammenarbeit führt er mit dem Argentinischen Geiger Alberto Lysy. Er ist auch bevorzugter, ständiger Partner des israelischen Percussionisten Chen Zimbalista, den Geigern Linus Roth, Natascha Korsakova, Friedemann Eichhorn, den Cellisten Sung Hyun-Jung, Julius Berger, Martin Dobner u. a. José Gallardo konzertiert in Europa, Israel, Amerika, Asien und Ozeanien in Konzerthäusern wie Tonhalle Zürich, Musikhalle Hamburg, Philharmonie Berlin, Kurhaus Wiesbaden, Teatro della Pergola, Florenz und Wigmore Hall London. Seine Aufnahmen sind u. a. bei EMI Classics erschienen. Er arbeitet bei vielen Meisterkursen mit Maxim

Vengerov, Siegfried Palm, Bernard Greenhouse, Steven Isserlis. Seit 1998 ist José Gallardo Dozent am Fachbereich Musik der Universität Mainz. Als „Künstler in Residence“ wird er zum vierten Mal beim Internationalen Kammermusikfestival Schloss Wolfurt zu hören sein.

## YUVAL GOTLIBOVITCH | VIOLA



Ausgezeichnet als der jüngste Professor der renommierten Indiana University (USA), ist der gebürtige Israeli Yuval Gotlibovich einer der gefragtesten Bratschisten seiner Generation. Seine intensive Konzerttätigkeit erstreckt sich zwischen Europa, den USA und Israel, wobei er als Solist mit dem Jerusalem Symphony Orchestra, den Tel Aviv Soloists und dem Texas Festival Orchestra auftritt. Er ist ebenso ständiger Gast des finnischen Kuhmo Festival, der französischen Giverny und Villed'Avard Festivals, des Roundtrip Festival in Texas, sowie des Viola Weltkongresses (USA). Unter seinen Preisen und Auszeichnungen sind der „Fridolin Rusch“-Preis beim 8. Lionel Tétris Wettbewerb, sowie die Ersten Preise beim „Aviv“-Wettbewerben in Israel und beim amerikanischen „Fischhoff“-Kammermusikwettbewerb hervorzuheben. Im Bereich der Kammermusik tritt er zusammen mit Musikern wie Menachem Pressler, Marc André Haemlin, George Pludmaher, Nobuko Imai, Janos Starker auf. Er spielt in Sälen wie Wigmore Hall in London, Tel Aviv Opera House, Kennedy Center in Washington. Gotlibovich gilt als ein wahrer Botschafter der zeitgenössischen Musik, deren Aufführung und Bekanntmachung er sich zur Aufgabe macht. In diesem Zusammenhang arbeitet er mit dem „Ensemble Modern“, Frankfurt und dem „Callisto Ensemble“, Chicago. Er pflegt kreative Begegnungen mit den Komponisten Krzysztof Penderecki, Henri Dutilleux und György Kurtág. Gotlibovich ist der Widmung- und Uraufführungsträger von Konzerten der Komponisten Alexandre Eisenberg und Justin Merritt. Zahlreiche nationale Rundfunkanstalten haben Konzert- und Studioaufnahmen des jungen Bratschisten festgehalten. So kann man ihn weltweit bei der BBC, der CBC (Kanada), IBA (Israel), FRA (Frankreich), NPR (USA), sowie beim Deutschlandfunk hören. Gotlibovich spielte letztes die Erstaufnahme der Rhapsodie für Bratsche und Klavier von Jean Françaix für den Kanadischen „21 Label“.

## STÉPHANE RÉTY | FLÖTE



Der gebürtige Franzose Stéphane Réty macht seine ersten Musikstudien in seiner Geburtsstadt Lorient. Anschließend studiert er an der "Conservatoire de Nantes" und wird schließlich in die Klasse von Michel Debost am "Conservatoire National Supérieur de Musique de Paris" aufgenommen. Unter seinen Preisen und Auszeichnungen sind die folgenden hervorzuheben: 1989 - 1. Preis für Flöte am CNSMP, einstimmig verliehen; 1989 - 1. Preis für Kammermusik am CNSMP; 1990 - 1. Preis beim internationalen Wettbewerb von Vierzon; 1990 - 1. Preis beim Wettbewerb der Banque Populaire; 1993 - Preisträger des internationalen Wettbewerbs J.P. Rampal. 1991 wird er erste Flöte am Radiosinfonieorchester Basel. Stéphane Réty spielt als Soloflötist auch in anderen Orchestern, wie dem Orchester von Paris, dem Orchester von Monte Carlo, dem Orchester der Tonhalle von Zürich und der Philharmonie von

Stuttgart. Zurzeit ist er Soloflötist des Symphonieorchesters Basel und des Zürcher Kammerorchesters. Zusammen mit Künstlern wie Augustin Dumay, Katia und Marielle Labèque, Mari-Pierre Langlamet, Emmanuel Pahud, Wolfgang Holzmaier, sowie unter der Leitung von Dirigenten wie Pierre Boulez, Nello Santi, Armin Jordan, Jean-Bernard Pommier tritt Stéphane Réty als Solist in Europa, Amerika und Asien auf. 1984 spielte er die belgische Erstaufführung des „Concerto Pastoral“ von J. Rodrigo und 2001 die Welturaufführung der „Nocturnes“ für Flöte und Streichorchester von W. Hendericks. Im Mai 2005 brachte er die Welturaufführung von „Phrases“ für Flöte und Klavier des russischen Komponisten Arthur Lourié in der Schweiz. Mit zunehmendem Einsatz für die Alte Musik und die historische Aufführungspraxis entwickelt Stéphane sein Spiel auf Traverso. Er hat das 5. Brandenburgische Konzert für Naxos aufgenommen und pflegt intensive Zusammenarbeit mit dem Ensemble „Swiss Baroque Soloists“. Unter seinen zahlreichen CD-Aufnahmen ist die 2. Suite von Bach unter der Leitung von Rudolf Barshai, sowie die Brandenburgischen Konzerte mit dem Kammerorchester Seoul („Seoul Chamber Ensemble“) bei EMI zu hören. Für Sonoris hat er die Fantasie mit Orchester von Fauré aufgenommen. Eine CD mit Werken für Flöte und Harfe von Debussy, die von ihm und N. Tulliez übertragen wurden, ist bei Skarbo erschienen. Seine letzte CD mit Orchesterwerken ist ganz Bach gewidmet und ist Ende 2006 bei Naxos

erschienen. Als nächstes bereitet Stéphane eine Platte mit Werken des russischen Komponisten Mieczyslaw Weinberg. Er hat ebenso Einspielungen bei verschiedenen Radio- und Fernsehsendern gemacht, wie z. B. Radio France, France 3, DRS, KBS Korea u. a. Stéphane Réty folgt Einladungen zu Meisterklassen und unterrichtet regelmäßig in Frankreich, Belgien, den USA (Universität von Nord Texas), Südkorea und Brasilien. Parallel zum Flötenspiel hat Stéphane das Orchester der Jungen Deutschen Philharmonie als Assistent dirigiert und verschiedene Filmmusiken komponiert, darunter die Musik für den Dokumentarfilm „Ein Stern, genannt Ayrton Senna“, Vertrieb durch TF1 Video.

## EVGENY ELIAH SAKAKUSHEV | CELLO



Geboren in einer Arztfamilie in Bulgarien, nahm Evgeny seinen ersten Cello-Unterricht im Alter von sechs Jahren an der Spezialschule für musikalische Begabungen in seiner Heimatstadt Plovdiv. 1996 begann er sein Studium an der Wiener Musikhochschule bei Prof. Angelica May. 1998 wechselte er nach Deutschland zu Prof. Michael Flaksman, an der Mannheimer Musikhochschule. Hier erwarb er sein Diplom und absolvierte den Aufbaustudiengang Konzertexamen. Ausschlaggebende Einflüsse erhielt Evgeny bei verschiedenen Meisterkursen von Cellisten wie Victoria Yagling, Ivan Monighetti, Eleonore Schoenfeld, Arto Noras, Anner Bylsma, Gary Hoffman u. v. a. Von wichtiger Bedeutung für ihn waren auch die Kammermusikstudien und -begegnungen an der Menuhin Academy (Schweiz) unter der Leitung vom argentinischen Violinisten Alberto

Lysy. Nach dem Erhalt etlicher Preise und Auszeichnungen in Bulgarien wurde er Solist von verschiedenen Orchestern und Gast bei den bekanntesten Kammermusikfestivals des Landes. 2000 erhielt er den 1. Preis beim Ersten Kammermusikwettbewerb in Varena, (Italien), sowie eine außerordentliche Auszeichnung für beste Interpretation eines zeitgenössischen Werks beim Mendelssohn-Wettbewerb in Berlin. Evgeny wurde langjähriger Stipendiat der Stiftungen Wilhelm Müller, Mannheim und Oscar und Vera Ritter, Hamburg. Seine breite Konzerttätigkeit als Kammermusiker hat ihn in viele Länder der Welt geführt. In März 2007 debütierte er in der Carnegie Hall. Evgeny war Gast beim Ravinia Festival, Young Artists International (USA), dem Yokosuka Festival (Japan), West-Novosibirsk-Ost (Russland), Estate Musicale á Portogruaro, Ascoli Piceno Music Festival (Italien), Viva Cello (Schweiz), Kultursommer Rheinland-Pfalz, Eilat Chamber Music Festival und Felicja Blumental Festival (Israel) u. a. Er war auch ausgewählter Teilnehmer beim 3. World Cello Congress in Baltimore (USA). Evgeny war Kammermusikpartner von Musikern wie Dora Schwarzberg, Felix Ayo, Alberto Lysy, Roman Nodel, Eduard Schmieder, Yuri Gandelman. 2002 wurde er als Dozent an das Feuermann-Konservatorium der Internationalen Cello-Akademie Kronberg berufen. 2005 wird er Mitbegründer des Internationalen Kammermusikfestival Schloss Wonnfurt, dessen künstlerischer Leiter er derzeit ist. Evgeny lebt und arbeitet in Spanien. Von 2003 bis 2007 war er Solocellist beim Philharmonischen Orchester von Málaga. Gegenwärtig stehen eine Reihe von thematischen Konzerten in Spanien und Frankreich auf dem Programm. Außerdem hat er ein Engagement als Solocellist am Staatsorchester von Sao Paulo, Brasilien.

## PETRU IUGA | KONTRABASS



Petru Iuga wurde in Rumänien geboren. Mit 10 Jahren erhielt er Violinunterricht, mit 12 aber wechselte er zum Kontrabass und besuchte das Musikgymnasium Cluj-Napoca. Danach studierte er an der Musikakademie „George Enescu“ in Bukarest bei Prof. I. Cheptea. Seine Begegnung mit Lord Yehudi Menuhin führte zunächst zu einem Stipendium für eine Fortbildung an der Internationalen Musikakademie in Gstaad, in der Schweiz, wo er u. a. bei Alberto Lysy studierte. Petru setzte sein Studium an der Hochschule für Musik und Theater in Bern bei Prof. B. Szedlak fort. Ein Stipendium der "Fondation Meyer" ermöglichte ihm anschließend das weitere Studium am "Conservatoire de Musique et de Danse" in Paris bei J. P. Celea. 2002 schloss er diesen Studiengang mit Auszeichnung ab. Petru Iuga ist mehrfacher Preisträger nationaler

und internationaler Wettbewerbe. Er erhielt erste Preise sowohl beim Internationalen Kontrabass-Wettbewerb in Marktneukirchen, Deutschland (1999), als auch beim Internationalen Kontrabass-Wettbewerb in Capbreton, Frankreich (2000). Als Solist tritt Petru Iuga mit dem Berner Sinfonieorchester, dem Rundfunk-Kammerorchester Bukarest, der Camerata Lysy Gstaad, dem Berner Kammerorchester, dem Kammerorchester Odessa, der Vogtland Philharmonie, dem Berner Musikkollegium und der „Brass Band Rapperswil“ auf. Er folgt Einladungen

mehrerer europäischen Festivals, u. a. des Musikfestivals Halle, des „Festival de Vézère“ und des Internationalen Kontrabass-Festivals in Capbreton (Frankreich). Petru luga hat mehrere Aufnahmen bei den französischen und rumänischen Rundfunk- und Fernsehanstalten. Es liegen 2 CD Einspielungen mit ihm als Solist vor – „Zeitensprung“ (1999) mit dem Cellokonzert von Antonin Dvorak und den Zigeunerweisen von Pablo de Sarasate, sowie „La Renaissance de la Contrebasse“ (2002) mit Werken von J. M. Sperger. Zwischen 2001 und 2005 war Petru luga Mitglied des Ensemble Orchestral de Paris. In 2005 wurde er Solo-Kontrabassist des Münchener Kammerorchesters unter der Leitung von Christoph Poppen. Neben seiner intensiven Konzerttätigkeit sammelte er reichliche pädagogische Erfahrung am Berner Konservatorium (1999-2000) und am Pariser "Conservatoire de Musique et de Danse Bagnolet" (2002-2003). Anschließend wurde er Dozent an der Hochschule der Künste in Bern. 2004 wurde Petru luga als Professur für Kontrabass an der Staatlichen Hochschule für Musik Trossingen berufen.

## CAROLINE VON BISMARCK | VIOLINE



Geboren in Berlin nahm Caroline von Bismarck ihren ersten Violinunterricht im Alter von 7 Jahren bei Abraham Jaffe. Später besuchte sie das Julius Stern – Institut bei der Universität der Künste Berlin, wo sie Unterricht bei den Professoren U. Haiberg und A. Gerhardt hatte. Ihr Violinstudium führte sie nach Mannheim und Detmold. In Bern erwarb sie ihr Konzertdiplom mit der höchsten Note unter der Betreuung von Prof. Monika Urbaniak. Caroline perfektionierte ihr Violinspiel bei verschiedenen prominenten Violinisten wie Igor Ozim, Hermann Krebbers, Eduard Schmieder, György Pauk, Roman Totenberg, Stephan Picard, Mintcho Mintchev, Roman Nodel, Antje Weihaas u. a. Als bevorzugte Kammermusikpartnerin machte sie sich einen internationalen Namen und wurde Gast bei Festivals wie Kuhmo Festival (Finnland), Young Artists Bayreuth, Ascoli Piceno Music Festival (Italien), Holland Music Sessions,

Young Artists International (Los Angeles - USA), Thy Festival (Dänemark) und Biennale für Jüdische Musik (Schweiz). Nachdem sie mehrere Praktika bei Orchestern in Deutschland und der Schweiz absolviert hatte, wurde sie Mitglied der international renommierten Gruppe I Palpiti Chamber Orchestra unter der Leitung von Eduard Schmieder. Wichtige Erfahrungen sammelte sie beim Rias Jugend Orchester Berlin und dem Berner Sinfonieorchester. Seit 2003 lebt Caroline in Spanien, wo sie zunächst beim Philharmonischen Orchester Málaga arbeitete. Sie ist festes Mitglied des Orquesta de la Comunidad de Madrid und hat ihren Wohnsitz in der Spanischen Hauptstadt.

## MANUEL VERONESI | TONMEISTER

Die Konzerte des 4. Internationalen Kammermusikfestival werden freundlicher Weise vom Tonmeister der Staatlichen Hochschule für Musik Mannheim Manuel Veronesi aufgezeichnet. Wir möchten an dieser Stelle erwähnen, dass Manuel Veronesi bereits das zweite Jahr nach Wonnfurt zum Live-Aufnahmen kommt und seine Live-Mitschnitte des 3. Festivals 2007 von herausragender Qualität sind.

## NOTIZEN ZU DEN WERKEN

### Klaviertrio in Es-Dur D 929, op. 100

Am 26. März 1828, am Jahrestag von Beethovens Tod, gibt Schubert sein erstes und einziges großes Konzert mit ausschliesslich eigenen Werken; es ist „ bei gedrängt vollem Saal“ ein großer Erfolg: ungeheurer Beifall, gute Einnahme“. Schubert hatte mit dem Klaviertrio in Es –Dur im November 1827 in Wien begonnen und ließ es in jener Veranstaltung des Musikvereins erstmals aufführen. Verschiedene Themen sollen durch schwedische Lieder angeregt sein. Schubert hat sie im November 1827 im Hause der Schwestern Fröhlich gehört, als dort der schwedische Sänger I.A. Berg solche Lieder vortrug. Der Nachweis ist allerdings erst für den zweiten Satz gelungen, in dem das Lied "Se solen sjunker" anklingt. Nach der Erstaufführung kürzte Schubert den letzten Satz an zwei Stellen um 50 Takte. Seinem Verleger schrieb er: " Lassen Sie es ja von tüchtigen Leuten das erstemal producieren (...) An diesem Thementitat (das schwedische Volkslied) zerschellt die schlechte Interpretation, mit ihm gelingt die gute, wenn sie die Einheit des ganzen Werkes trotz der Vielheit zu erzwingen vermag."

## Sonate für Arpeggione a-moll, D 821 (1824)

In Franz Schuberts Nachlass fand sich ein Werk, das seinen ersten Biographen Rätsel aufgeben sollte: die "Sonate für Arpeggione und Pianoforte". Ein Instrument namens Arpeggione war ihnen nicht bekannt, sie vermuteten darin einen speziellen Harfentyp. Tatsächlich handelt es sich aber bei dem Arpeggione um eine Art Kreuzung aus Gitarre und Violoncello, die ohne Schuberts Sonate wohl vollständig in Vergessenheit geraten wäre. Erfunden wurde der Arpeggione im Jahre 1823. Das erste Aufsehen erregte er weniger aus musikalischen Gründen, als vielmehr wegen eines recht bizarr anmutenden Urheberstreits. Sowohl der Wiener Geigenbauer Johann Georg Stauffer als auch der in Pest wirkende Peter Teufelsdorfer beanspruchten für sich die Erfindung des Instruments, das vorerst als Gitarre d'amour, Bogen-Gitarre oder Sentimental-Gitarre bezeichnet wurde. Das Musikinstrumentenmuseum Berlin besitzt eines der wenigen bekannten Arpeggione-Instrumente. Es wurde vermutlich von Anton Mitteis in Leitmeritz in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts gebaut. Der Umriss des Korpus, ohne Randüberstand und mit flachem Boden, die Metallbünde auf dem eher flachen Griffbrett sowie die sechs Saiten in der Stimmung E-A-d-g-h-e' stammen von der Gitarre, vom Violoncello die Saitenlänge, die gewölbte Decke mit der entsprechenden Steghöhe sowie Spielhaltung und Bogenspielerik. Schuberts. 1824 komponierte Arpeggione-Sonate wird heute in Bearbeitungen für Cello oder Viola gespielt, da kaum jemand mehr das Originalinstrument beherrscht.



## Variationssatz im „Forellenquintett“ in A-Dur, D 667.

Schubert hat zu einigen seiner Lieder auch instrumentale Variationsätze geschrieben. Weniger bekannt ist die Entstehung dieses Gedichtes: Der Dichter und Organist Christian Friedrich Daniel Schubart schrieb es 1782 in der Württembergischen Festung Hohenasperg, wo er seit schon über fünf Jahren in einem Turm in Einzelhaft saß. Anfangs war er dort mit Sprech- und Schreibverbot belegt und wurde häufig geprügelt. Der Grund: Geboren 1739 war er ab 1769 Organist im Württembergischen Ludwigsburg wurde dort aber wegen kirchenfeindlicher Gesinnung und Liederlichkeit des Landes verwiesen. Im Exil schrieb er wöchentlich in seiner "Deutschen Chronik" freimütige Beiträge zu Musik und Literatur, sowie Polemiken gegen Kirche und Absolutismus, gegen inkompetente Regenten und Kleinstaaterei. Er propagierte Grundrechte, Nationalstaat und die Genie-Ästhetik von Sturm und Drang. 1777 wurde er auf Anordnung des Herzogs mit einer tückischen List über die Grenze nach Württemberg gelockt und als gefährliches Subjekt zwecks gewaltsamer Umerziehung eingesperrt. Zuerst konnte er seine Gedichte nur durch ein Mauerloch einem Mitgefangenen diktieren und dann aus dem Gefängnis herausschmuggeln lassen. Jahre später durfte er Gedichte auch aufschreiben und nach Zensur weitergeben. Erst zehn Jahre später freigelassen starb er schon 1791. Das Forellengedicht beschreibt eigentlich Schubarts eigenes Schicksal, aber verschlüsselt. Zur noch besseren Täuschung der Zensur hatte das Gedicht noch eine vierte Strophe, welche unerfahrene Mädchen davor warnt, sich von falschherzigen Verführern angeln zu lassen. Den Zeitgenossen jedoch war der autobiographisch-politische Gehalt klar. Und Schubert, der später, aber im ähnlich repressiven Metternich'schen Staat lebte, vertonte auch nur die ersten drei Liedstrophen und dies in einer musikalischen Form, die ein Anhängen der tarnenden letzten Strophe gar nicht erlaubt. Auch im Variationssatz des sogenannten Forellenquintetts kann man das Gedicht anklängen hören: Zuerst das Thema als friedliche Natur. In der ersten Variation das Spiel der Wellen. In der zweiten - das Spiel der Forelle. In Variation drei spielen Cello und Kontrabass das Thema unisono und piano (es wird allerdings entgegen der Anweisung immer forte gespielt!), übertönt von im forte wirbelnden Arpeggien des Klaviers - wirbelt hier der Fischer verstoßen das Bächlein auf, der Forelle die Sicht trübend? Die vierte Variation fortissimo, höchste Erregung, dann Ersterben - kämpft und verendet hier die Forelle an der Angel? Dann das traurig klagende Cello der fünften Variation, eine der überhaupt rührendsten Celloparts der Kammermusik - wohl die Trauer über den Verlust von Freiheit und Leben. Zuletzt als doch heiterer Abschluss die Erinnerung, was die Forelle war und sein könnte. Wenn Schuberts Zeitgenossen das Stück politisch verstehen konnten, so können wir heute darin auch eine Klage über den stückweisen Verlust von Natur und Kreatur hören.

## Fantasie für Klavier zu vier Händen f-moll, D. 940

Die Gattung "Klaviermusik zu vier Händen" entwickelte sich im 19. Jahrhundert zu der wohl am meisten verbreiteten Form häuslichen, geselligen Miteinander-Musizierens. So erklärt sich, dass viele Werke dieser Besetzung in ihrer Ausrichtung eher konservativ als innovativ, in ihren Mitteln eher sparsam als kompliziert, in ihrem Ausdruck eher gefällig und heiter als tragisch sind. Während Mozarts große Sonaten für Klavier zu vier Händen in ihrem technischen wie auch musikalischen Anspruch auf einer Höhe mit den größten seiner Solosonaten stehen, wirkt beispielsweise die harmlose Anspruchslosigkeit von Ludwig van Beethovens Sonate D-Dur op. 6 aus heutiger Sicht zwischen den weit ausholenden Cellosonaten op. 5 und der gewaltigen Klaviersonate op. 7 etwas überraschend. Franz Schubert hat das vierhändige Repertoire sowohl mit zahlreichen unterhaltsamen, dabei allerdings sehr raffinierten und klangschönen Märschen, Tänzen, Rondos, etc., als auch mit einigen anspruchsvollen, gewichtigen und komplexen Werken bereichert. Zu letzteren gehört z.B. die "Grande Sonate B-Dur" D 617, das Duo "Lebensstürme" D 947, und die - vom Erstverleger Diabelli "Grand Duo" genannte - Sonate C-Dur D 812. Den Höhepunkt von Schuberts Klavierduo-Schaffen stellt ohne Frage die Fantasie f-moll D 940 aus seinem Sterbejahr 1828 dar, die in ihrer abgrundtiefen Trauer, ihren radikalen Ausbrüchen, ihren kühnen harmonischen Strukturen und ihrem freien, dabei überlegen gestalteten formalen Aufbau vielleicht das bedeutendste Werk dieser Gattung überhaupt ist. Wie bei manchen Werken, so hat Schubert sich auch in diesem Fall möglicherweise von einem klassischen Vorbild anregen lassen: Mozarts großartigem "Orgelstück für eine Uhr" f-moll, KV 608. Zumindest fallen einige Gemeinsamkeiten, von der Tonart bis zum Rondo-ähnlichen und mit Fugato-Elementen durchsetzten Aufbau, auf. Inhaltlich trennen indes mögliches "Vorbild" und "Nachschöpfung" Welten.

## TEXTE ZU DEN LIEDERN

### FREITAG 4. Juli

#### Sehnsucht (Lied der Mignon), D 481

Nur wer die Sehnsucht kennt  
Weiß, was ich leide!  
Allein und abgetrennt  
Von aller Freude,  
Seh' ich ans Firmament  
Nach jener Seite.

Ach! der mich liebt und kennt,  
Ist in der Weite.  
Es schwindelt mir, es brennt  
Mein Eingeweide.  
Nur wer die Sehnsucht kennt  
Weiß, was ich leide!

#### Kennst Du das Land, D 321

Kennst du das Land, wo die Zitronen blühn,  
Im dunkeln Laub die Gold-Orangen glühn,  
Ein sanfter Wind vom blauen Himmel weht,  
Die Myrte still und hoch der Lorbeer steht?  
Kennst du es wohl?  
Dahin! dahin  
Möcht ich mit dir, o mein Geliebter, ziehn.

Kennst du das Haus? Auf Säulen ruht sein Dach.  
Es glänzt der Saal, es schimmert das Gemach,  
Und Marmorbilder stehn und sehn mich an:  
Was hat man dir, du armes Kind, getan?  
Kennst du es wohl?  
Dahin! dahin  
Möcht ich mit dir, o mein Beschützer, ziehn.

Kennst du den Berg und seinen Wolkensteg?  
Das Maultier sucht im Nebel seinen Weg;  
In Höhlen wohnt der Drachen alte Brut;  
Es stürzt der Fels und über ihn die Flut!  
Kennst du ihn wohl?  
Dahin! dahin  
Geht unser Weg! O Vater, laß uns ziehn!

## Heidenröslein, D 257

Sah ein Knab' ein Röslein stehn,  
Röslein auf der Heiden,  
War so jung und morgenschön,  
Lief er schnell, es nah zu sehn,  
Sah's mit vielen Freuden.  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Röslein auf der Heiden.

Knabe sprach: Ich breche dich,  
Röslein auf der Heiden!  
Röslein sprach: Ich steche dich,  
Daß du ewig denkst an mich,  
Und ich will's nicht leiden.  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Röslein auf der Heiden.

Und der wilde Knabe brach  
's Röslein auf der Heiden;  
Röslein wehrte sich und stach,  
Half ihm doch kein Weh und Ach,  
Mußt es eben leiden.  
Röslein, Röslein, Röslein rot,  
Röslein auf der Heiden.

## Gretchen am Spinnrade, D 118

Meine Ruh' ist hin,  
Mein Herz ist schwer,  
Ich finde sie nimmer  
Und nimmermehr.

Wo ich ihn nicht hab  
Ist mir das Grab,  
Die ganze Welt  
Ist mir vergällt.

Mein armer Kopf  
Ist mir verrückt,  
Mein armer Sinn  
Ist mir zerstückt.

Meine Ruh' ist hin,  
Mein Herz ist schwer,  
Ich finde sie nimmer  
Und nimmermehr.

Nach ihm nur schau ich  
Zum Fenster hinaus,  
Nach ihm nur geh ich  
Aus dem Haus.

Sein hoher Gang,  
Sein' edle Gestalt,  
Seines Mundes Lächeln,  
Seiner Augen Gewalt,

Und seiner Rede  
Zauberfluß,  
Sein Händedruck,  
Und ach, sein Kuß!

Meine Ruh' ist hin,  
Mein Herz ist schwer,  
Ich finde sie nimmer  
Und nimmermehr.

Mein Busen drängt sich  
Nach ihm hin.  
Ach dürft ich fassen  
Und halten ihn,

Und küssen ihn,  
So wie ich wollt,  
An seinen Küssen  
Vergehen sollt!

## Suleika I, D 720

Was bedeutet die Bewegung?  
Bringt der Ost mir frohe Kunde?  
Seiner Schwingen frische Regung  
Kühlt des Herzens tiefe Wunde.

Kosend spielt er mit dem Staube,  
Jagt ihn auf in leichten Wölkchen,  
Treibt zur sichern Rebenlaube  
Der Insekten frohes Völkchen.

Lindert sanft der Sonne Glühen,  
Kühlt auch mir die heißen Wangen,  
Küßt die Reben noch im Fliehen,  
Die auf Feld und Hügel prangen.

Und mir bringt sein leises Flüstern  
Von dem Freunde tausend Grüße;  
Eh' noch diese Hügel düstern,  
Grüßen mich wohl tausend Küsse.

Und so kannst du weiter ziehen!  
Diene Freunden und Betrüben.  
Dort wo hohe Mauern glühen,  
Dort find' ich bald den Vielgeliebten.

Ach, die wahre Herzenskunde,  
Liebeshauch, erfrishtes Leben  
Wird mir nur aus seinem Munde,  
Kann mir nur sein Atem geben.

### Suleika II, D 717

Ach, um deine feuchten Schwingen,  
West, wie sehr ich dich beneide:  
Denn du kannst ihm Kunde bringen  
Was ich in der Trennung leide!

Die Bewegung deiner Flügel  
Weckt im Busen stilles Sehnen;  
Blumen, Auen, Wald und Hügel  
Stehn bei deinem Hauch in Tränen.

Doch dein mildes sanftes Wehen  
Kühlt die wunden Augenlider;  
Ach, für Leid müßt' ich vergehen,  
Hofft' ich nicht zu sehn ihn wieder.

Eile denn zu meinem Lieben,  
Spreche sanft zu seinem Herzen;  
Doch vermeid' ihn zu betrüben  
Und verbirg ihm meine Schmerzen.

Sag ihm, aber sag's bescheiden:  
Seine Liebe sei mein Leben,  
Freudiges Gefühl von beiden  
Wird mir seine Nähe geben.

### An den Mond, D 296

Füllest wieder Busch und Tal  
Still mit Nebelglanz,  
Lösest endlich auch einmal  
Meine Seele ganz.

Breitest über mein Gefühl  
Lindernd deinem Blick,  
Wie des Freundes Auge mild  
Über mein Geschick.

Jeden Nachklang fühlt mein Herz  
Froh und trüber Zeit,  
Wandle zwischen Freud und Schmerz  
In der Einsamkeit.

Fließe, fließe, lieber Fluß!  
Nimmer werd ich froh;  
So verrauschte Scherz und Kuß,  
Und die Treue so.

Ich besaß es doch einmal,  
Was so köstlich ist!  
Daß man doch zu seiner Qual  
Nimmer es vergißt.

Rausche, Fluß, das Tal entlang,  
Ohne Rast und Ruh,  
Rausche, flüstre meinem Sang  
Melodien zu,

Wenn du in der Winternacht  
Wütend überschwillst,  
Oder um die Frühlingspracht  
Junger Knospen quillst.

Selig, wer sich vor der Welt  
Ohne Haß verschließt,  
Einen Freund am Busen hält  
Und mit dem genießt,

Was, von Menschen nicht gewußt  
Oder nicht bedacht,  
Durch das Labyrinth der Brust  
Wandelt in der Nacht.

### Auf dem Strom, D 943

Nimm die letzten Abschiedsküsse,  
Und die wehenden, die Grüße,  
Die ich noch ans Ufer sende,  
Eh' dein Fuß sich scheidend wende!  
Schon wird von des Stromes Wogen  
Rasch der Nachen fortgezogen,  
Doch den tränendunklen Blick  
Zieht die Sehnsucht stets zurück!

Und so trägt mich denn die Welle  
Fort mit unerflehter Schnelle.  
Ach, schon ist die Flur verschwunden,  
Wo ich selig Sie gefunden!  
Ewig hin, ihr Wonnetage!  
Hoffnungsleer verhallt die Klage  
Um das schöne Heimatland,  
Wo ich ihre Liebe fand.

Sieh, wie flieht der Strand vorüber,  
Und wie drängt es mich hinüber,  
Zieht mit unnennbaren Banden,  
An der Hütte dort zu landen,  
In der Laube dort zu weilen;  
Doch des Stromes Wellen eilen  
Weiter ohne Rast und Ruh,  
Führen mich dem Weltmeer zu!

Ach, vor jener dunklen Wüste,  
Fern von jeder heitern Küste,

Wo kein Eiland zu erschauen,  
O, wie faßt mich zitternd Grauen!  
Wehmutstränen sanft zu bringen,  
Kann kein Lied vom Ufer dringen;  
Nur der Sturm weht kalt daher  
Durch das grau gehobne Meer!

Kann des Auges sehndend Schweifen  
Keine Ufer mehr ergreifen,  
Nun so schau' ich zu den Sternen  
Auf in jenen heil'gen Fernen!  
Ach, bei ihrem milden Scheine  
Nannt' ich sie zuerst die Meine;  
Dort vielleicht, o tröstend Glück!  
Dort begeg' ich ihrem Blick.

## TEXTE ZU DEN LIEDERN

### SAMSTAG 5. Juli

#### Lachen und Weinen, D 777

Lachen und Weinen zu jeglicher Stunde  
Ruht bei der Lieb auf so mancherlei Grunde.  
Morgens lacht ich vor Lust,  
Und warum ich nun weine  
Bei des Abends Scheine,  
Ist mir selb' nicht bewußt.

Weinen und Lachen zu jeglicher Stunde  
Ruht bei der Lieb auf so mancherlei Grunde.  
Abends weint ich vor Schmerz;  
Und warum du erwachen  
Kannst am Morgen mit Lachen,  
Muß ich dich fragen, o Herz.

#### Daß sie hier gewesen, D 775

Daß der Ostwind Däfte  
Hauchet in die Lüfte,  
Dadurch tut er kund,  
Daß du hier gewesen.

Daß hier Tränen rinnen,  
Dadurch wirst du innen,  
Wär's dir sonst nicht kund,  
Daß ich hier gewesen.

Schönheit oder Liebe,  
Ob versteckt sie bliebe,  
Däfte tun es und Tränen kund,  
Daß sie hier gewesen.

#### Du bist die Ruh, D 776

Du bist die Ruh,  
Der Friede mild,  
Die Sehnsucht du  
Und was sie stillt.

Ich weihe dir  
Voll Lust und Schmerz  
Zur Wohnung hier  
Mein Aug und Herz.

Kehr ein bei mir,  
Und schließe du  
Still hinter dir  
Die Pforten zu.

Treib andern Schmerz  
Aus dieser Brust!  
Voll sei dies Herz  
Von deiner Lust.

Dies Augenzelt  
Von deinem Glanz  
Allein erhellt,  
O füll es ganz!

#### Greisengesang, D 778

Der Frost hat mir bereifet des Hauses Dach;  
Doch warm ist mir's geblieben im Wohngemach.  
Der Winter hat die Scheitel mir weiß gedeckt;  
Doch fließt das Blut, das rote, durchs Herzgemach.

Der Jugendflor der Wangen, die Rosen sind  
Gegangen, all gegangen einander nach -  
Wo sind sie hingegangen? ins Herz hinab:  
Da blühn sie nach Verlangen, wie vor so nach.

Sind alle Freudenströme der Welt versiegt?  
Noch fließt mir durch den Busen ein stiller Bach.  
Sind alle Nachtigallen der Flur verstummt?  
Noch ist bei mir im Stillen hier eine wach.

Sie singet: "Herr des Hauses! verschleuß dein Tor,  
Daß nicht die Welt, die kalte, dring ins Gemach.  
Schleuß aus den rauher Odem der Wirklichkeit,  
Und nur dem Duft der Träume gib Dach und Fach!"

Ich habe Wein und Rosen in jedem Lied,  
und habe solcher Lieder noch tausendfach.  
Vom Abend bis zum Morgen und Nächte durch  
will ich dir singen Jugend und Liebesweh.

## Sei mir gegrüßt, D 741

O du Entrißne mir und meinem Kusse,  
Sei mir gegrüßt, sei mir geküßt!  
Erreichbar nur meinem Sehnsuchtgruße,  
Sei mir gegrüßt, sei mir geküßt!

Du von der Hand der Liebe diesem Herzen  
Gegebne, Du von dieser Brust  
Genommne mir! Mit diesem Tränenuss  
Sei mir gegrüßt, sei mir geküßt.

Zum Trotz der Ferne, die sich feindlich trennend  
Hat zwischen mich und dich gestellt;  
Dem Neid der Schicksalmächte zum Verdrusse  
Sei mir gegrüßt, sei mir geküßt!

Wie du mir je im schönsten Lenz der Liebe  
Mit Gruß und Kuß entgegenkamst,  
Mit meiner Seele glühendstem Ergusse,  
Sei mir gegrüßt, sei mir geküßt!

Ein Hauch der Liebe tilget Raum und Zeiten,  
Ich bin bei dir, du bist bei mir,  
Ich halte dich in dieses Arms Umschlusse,  
Sei mir gegrüßt, sei mir geküßt!

## TEXTE ZU DEN LIEDERN

### SONNTAG 6. Juli

#### Die Forelle, D 550

In einem Bächlein helle,  
Da schoß in froher Eil  
Die [launige] Forelle  
Vorüber wie ein Pfeil.  
Ich stand an dem Gestade  
Und sah in süßer Ruh  
Des muntern Fisches Bade  
Im klaren Bächlein zu.

Ein Fischer mit der Rute  
Wohl an dem Ufer stand,  
Und sah's mit kaltem Blute,  
Wie sich das Fischlein wand.  
So lang dem Wasser Helle,  
So dacht ich, nicht gebriecht,  
So fängt er die Forelle  
Mit seiner Angel nicht.

Doch plötzlich ward dem Diebe  
Die Zeit zu lang. Er macht  
Das Bächlein tückisch trübe,  
Und eh ich es gedacht,

So zuckte seine Rute,  
Das Fischlein zappelt dran,  
Und ich mit regem Blute  
Sah die Betrogene an.

Die ihr am goldenen Quelle  
Der sicheren Jugend weilt,  
Denkt doch an die Forelle,  
Seht ihr Gefahr, so eilt!  
Meist fehlt ihr nur aus Mangel  
der Klugheit, Mädchen, seht  
Verführer mit der Angel!  
Sonst blutet ihr zu spät!

#### Auf dem Wasser zu singen, D 774

Mitten im Schimmer der spiegelnden Wellen  
Gleitet, wie Schwäne, der wankende Kahn:  
Ach, auf der Freude sanftschimmernden Wellen  
Gleitet die Seele dahin wie der Kahn;  
Denn von dem Himmel herab auf die Wellen  
Tanzet das Abendrot rund um den Kahn.

Über den Wipfeln des westlichen Haines  
Winket uns freundlich der rötliche Schein;  
Unter den Zweigen des östlichen Haines  
Säuselt der Kalmus im rötlichen Schein;  
Freude des Himmels und Ruhe des Haines  
Atmet die Seel im errötenden Schein.

Ach, es entschwindet mit tauigem Flügel  
Mir auf den wiegenden Wellen die Zeit;  
Morgen entschwinde mit schimmerndem Flügel  
Wieder wie gestern und heute die Zeit,  
Bis ich auf höherem strahlendem Flügel  
Selber entschwinde der wechselnden Zeit.

#### Nacht und Träume, D 827

Heil'ge Nacht, du sinkest nieder;  
Nieder wallen auch die Träume  
Wie dein Mondlicht durch die Räume,  
Durch der Menschen stille Brust.  
Die belauschen sie mit Lust;  
Rufen, wenn der Tag erwacht:  
Kehre wieder, heil'ge Nacht!  
Holde Träume, kehret wieder!

#### Trockne Blumen, D 795

Ihr Blümlein alle,  
Die sie mir gab,  
Euch soll man legen  
Mit mir ins Grab.

Wie seht ihr alle  
Mich an so weh,  
Als ob ihr wüßtet,  
Wie mir gescheh?

Ihr Blümlein alle,  
Wie welk, wie blaß?  
Ihr Blümlein alle,  
Wovon so naß?

Ach, Tränen machen  
Nicht maiengrün,  
Machen tote Liebe  
Nicht wieder blühh.

Und Lenz wird kommen,  
Und Winter wird gehn,  
Und Blümlein werden  
Im Grase stehn.

Und Blümlein liegen  
In meinem Grab,  
Die Blümlein alle,  
Die sie mir gab.

Und wenn sie wandelt  
Am Hügel vorbei  
Und denkt im Herzen:  
Der meint' es treu!

Dann, Blümlein alle,  
Heraus, heraus!  
Der Mai ist kommen,  
Der Winter ist aus.

### **Der Hirt auf dem Felsen, D 965**

Wenn auf dem höchsten Fels ich steh',  
In's tiefe Tal hernieder seh',  
Und singe.

Fern aus dem tiefen dunkeln Tal  
Schwingt sich empor der Widerhall  
Der Klüfte.

Je weiter meine Stimme dringt,  
Je heller sie mir wieder klingt  
Von unten.

Mein Liebchen wohnt so weit von mir,  
Drum sehn' ich mich so heiß nach ihr  
Hinüber.

Viel steile Berge vor mir stehn,  
Die Flüsse schäumend sich ergehn  
Im Thale.

Der Aar sich in die Wolken schwingt,  
Die Gemse durch die Klüfte springt  
Hinüber!

Die Wolken ruhen auf der Höh',  
Und durch die Nebel glänzt der Schnee  
Der Gipfel.

Je stolzer mir mein Mädchen thut,  
Je höher steigt empor mein Muth  
In Liebe.

Ein Glöckchen klingt im stillen Thal,  
Die Essen rauchen übearll  
Im Dorfe.

Ach, Mädchen, Mädchen, nimm mich bald!  
Es ist so öd', es ist so kalt  
Hier oben.

### **Ständchen, D 921**

Zögernd leise  
In des Dunkels nächt'ger Stille  
Sind wir hier;  
Und den Finger sanft gekrümmt,  
Leise, leise,  
Pochen wir  
An des Liebchens Kammertür.

Doch nun steigend,  
Schwellend, schwellend, hebend  
Mit vereinter Stimme, Laut  
Rufen aus wir hochvertraut;  
Schlaf du nicht,  
Wenn der Neigung Stimme spricht!

Sucht' ein Weiser nah und ferne  
Menschen einst mit der Laterne;  
Wieviel seltner dann als Gold  
Menschen, uns geneigt und hold?  
Drum, wenn Freundschaft, Liebe spricht  
Freundin, Liebchen, schlaf du nicht!

Aber was in allen Reichen  
Wär' dem Schlummer zu vergleichen?  
Drum statt Worten und statt Gaben  
Sollst du nun auch Ruhe haben.  
Noch ein Grüßchen, noch ein Wort,  
Es verstummt dir frohe Weise,  
Leise, leise,  
Schleichen wir uns, ja, schleichen wir uns wieder  
fort!

## Heimliches Lieben, D 922

O du, wenn deine Lippen mich berühren,  
Dann will die Lust die Seele mir entführen.  
Ich fühle tief ein namenloses Beben  
Den Busen heben.

Mein Auge flammt, Glut schwebt auf meinen  
Wangen;  
Es schlägt mein Herz ein unbekannt Verlangen;  
Mein Geist, verirrt in trunkner Lippen Stammeln  
Kann kaum sich sammeln.

Mein Leben hängt in einer solchen Stunde  
An deinem süßen, rosenweichen Munde,  
Und will, bei deinem trauten Armumfassen,  
Mich fast verlassen.

O! daß es doch nicht außer sich kann fliehen  
Die Seele ganz in deiner Seele glühen!  
Daß doch die Lippen, die voll Sehnsucht brennen,  
Sich müssen trennen!

Daß doch im Kuß' mein Wesen nicht zerfließet  
Wenn es so fest an deinen Mund sich schließt,  
Und an dein Herz, das niemals laut darf wagen  
Für mich zu schlagen!

## An die Musik, D 547

Du holde Kunst, in wieviel grauen Stunden,  
Wo mich des Lebens wilder Kreis umstrickt,  
Hast du mein Herz zu warmer Lieb entzunden,  
Hast mich in eine beßre Welt entrückt!

Oft hat ein Seufzer, deiner Harf' entflossen,  
Ein süßer, heiliger Akkord von dir  
Den Himmel beßrer Zeiten mir erschlossen,  
Du holde Kunst, ich danke dir dafür!



## Franz Schubert, Tagebucheintrag am 8. September 1816.

*„Der Mensch gleicht einem Balle, mit dem Zufalle u. Leidenschaft spielen.“*

*Mir scheint dieser Satz außerordentlich wahr.*

*Ich hörte oft von Schriftstellern sagen: Die Welt gleicht einer Schaubühne, wo jeder Mensch seine Rolle spielt. Beyfall u. Tadel folgt in der andern Welt. – Eine Rolle aber ist aufgegeben, also ist auch unsere Rolle aufgegeben, und wer kann sagen, ob er sie gut oder schlecht gespielt hat? – Ein schlechter Theater-Ressigeur, welcher seinen Individuen solche Rollen gibt, die sie nicht zu spielen im Stande sind. Nachlässigkeit läßt sich hier nicht denken, die Welt hat kein Beyspiel, daß ein Akteur wegen schlechtem Recitiren verabschiedet worden sey? Sobald er eine ihm angemessene Rolle bekommt, wird er sie gut spielen; erhält er Beyfall oder nicht, dieß hängt von einem tausendfältig gestimten Publikum ab. Drüben hängt der Beyfall, oder Tadel von dem WeltRessigeur ab. Der Tadel hebt sich also auf.*

*Naturanlage u. Erziehung bestimmen des Menschen Geist u. Herz. Das Herz ist Herrscher, der Geist soll es seyn. Nehmt die Menschen wie sie sind, nicht wie sie seyn sollen.*

*Glücklich, der einen wahren Freund findet. Glücklicher, der in seinem Weibe eine wahre Freundin findet.*

Wir freuen uns, dass **Frau Bundestagsabgeordnete Dorothee Bär** die Schirmherrschaft für unser IV. Internationales Kammermusikfestival in Schloss Wonnfurt übernommen hat.

### **Dank unseren Förderern**

Wir danken dem Bezirk Unterfranken, dem Landkreis Hassberge, der Gemeinde Wonnfurt und dem Fränkischen Tag.

Wir danken allen ehrenamtlichen Helfern und Wonnfurtern für die treue Unterstützung und unablässige Hilfe in der Vorbereitung und Ausführung des Festivals.

### **Impressum**

Intendanz Caroline v. Bismarck, Maren v. Bismarck  
Künstlerische Leitung Evgeny Eliah Sakakushev



# GEMEINNÜTZIGER VEREIN

## „Förderer des Musikfestes Schloss Wonfurt“

Unterstützen auch Sie – Musik braucht gute Freunde!

Das Musikfest Schloss Wonfurt möchte einen Beitrag zum gesellschaftlichen Leben in Verbindung mit der gegenwärtigen künstlerischen Kreativität leisten. Es bietet jungen Künstlern Chancen und der modernen Gesellschaft einen Ort, an dem die Anonymität der Großstadtveranstaltungen und die Hektik des Lebens ausgetauscht werden gegen die familiäre Atmosphäre einer kunstbegeisterten Salongesellschaft. Für einige Augenblicke wird der Besucher herausgerissen aus seinem Alltag, um in die musische Gedankenwelt einzutauchen und sich von ihr mit geweckten Sinnen mitreißen zu lassen.

Dafür brauchen wir Ihre Unterstützung. Fördern Sie das Musikfest Schloss Wonfurt.

Für die Förderer bieten wir eine Reihe von Vergünstigungen: Sie können z.B. Karten für frei verkaufte Konzerte des Festivals bevorzugen erwerben. Sie können das Musikfest in Form von Zuwendungen oder Sachleistungen fördern. Der Mitgliedsbeitrag beträgt 50,- Euro jährlich. Für den Beitrag und zusätzliche Spenden werden steuerabzugsfähige Zuwendungsbescheinigungen ausgestellt.

### SPENDENKONTO

Sparkasse Ostunterfranken | BLZ 793 517 30 | Konto – Nr. 9054321 | Förderer des Musikfestes Schloss Wonfurt

### CD VERKAUF

Bestellen Sie unsere Festival-Produktionen:



Das Debut **LIVE!**



Wiener Künstlerleben **LIVE!**



Pariser Salon **LIVE!**



Schubertiade **LIVE!**

**Familie v. Bismarck**  
Schloss Wonfurt  
Von-Seckendorff-Platz 1  
97539 Wonfurt



Tel.: +49 (0) 9521 61 04 40  
[www.bismarck-salon.de](http://www.bismarck-salon.de)

### DANKE UNSEREN SPONSOREN UND PARTNERN



INA-Holding Schaeffler KG



gefördert durch die

